

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reflektierte 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 2.

Redaktion: Jos. Grünau.

Dienstag, 4. Januar 1910. (Titus, Fabella, Eugen.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Sozialdemokratie und Ferrer-Rummel.

Für die richtige Beurteilung des sozialdemokratischen Schwindels mit dem Programm von der Religion als Privatangelegenheit der Sozialdemokratie an dem Ferrer-Rummel ebenso, wie die Art und Weise derselben, ein gewaltiges Material.

Begreiflich, daß die Sozialdemokratie das Bedürfnis empfindet, der Sache ein etwas besseres Mäntelchen umzuhängen. Nach der Reichstagswahl, in welcher der Abg. Großer die Herrschaften an diese ihre Leistungen erinnert hat, schrieb der „Vorwärts“ (Nr. 290 vom 12. Dez. 1909), die Sozialdemokratie habe gegen den Justizmord protestiert und damit bewiesen, daß sie vorurteilslos gegen jede Tat der herrschenden Gewalt antäufelt.

Das liest sich sehr nett; stimmt aber mit den Tatsachen in keiner Weise. Erstens liegt ein Justizmord überhaupt nicht vor. Zweitens: Als „herrschende Gewalt“ gebärdeten sich in der Mittwoche von Barcelona die Ferrerianer. Nicht bloß eine, sondern recht viele „ungerechte Taten“ haben diese Leute ausgeübt. Wann und wo und wie hat die Sozialdemokratie vorurteilslos gegen diese ungerechten Taten angekämpft?

Eine solche kann nicht gegeben werden; denn die Sozialdemokratie vertritt nicht noch nachträglich die Schandtat jenes Anarchisten; ganz abgesehen davon, daß sie niemals mit einem Anschlag gegen diese Schandtat protestiert hat. Die Sozialdemokratie? Jawohl, seit ein paar Wochen wird in der sozialdemokratischen Presse unter der Rubrik „Aus der Parteiliteratur“ die von dem Genossen Wendel in dem Verlag der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“ herausgegebene Broschüre „Francesco Ferrer. Ein Kapitel der Reaktion und Inquisition“ mit großem Tamtam angepriesen (vgl. Düsseldorf. Volkszeitung Nr. 297 vom 21. Dezember 1909).

In der Anpreisung heißt es: „An der Hand eines reichen Zahlenmaterials wird die gegenwärtige Ausbeutung des Landes durch die Klerikale dargestellt.“ Damit ist in der Tat der Zweck des Buches erreicht, es soll dienen zu einer ganz erbärmlichen Hebe gegen die Klerikale, und diesem erbärmlichen Zweck macht der Verfasser ein Zahlenmaterial dienlich, das in allen seinen Einzelheiten — heller Schwindel ist. (Vgl. hierüber die im Verlag der Zentralfstelle des Volksvereins erschienene

„Kritik des Dr. Mefferts: Die Ferrerbewegung eine Selbstentlarvung des Freidenkertums S. 11f.)

„Von einem von einem Apokalypten zusammengefügten und von der deutschen Sozialdemokratie kritisiert, aber gierig übernommenen Zahlenmaterial sei diesmal abgesehen; es gibt darauf hinzuweisen, wie dieses Material mit den erbärmlichen Lügen haufen geht. Und dafür gibt es nicht einmal die Mühe kritischer Herübernahme von andern, denn es sind Dinge, deren Erlogenheit ihnen auf der Stirne geschrieben steht.“

So läßt der Mann eine Darstellung des starken Rom- und Spaniens haffers, des früheren französischen Marineministers Pelletan nachdrucken:

„Die Organisation der Klerikale wird modern und industriell; es handelt sich da um ein Zusammenstoßen des ganzen wirtschaftlichen Lebens. Das Klerikal erzeugt alles, was man will. Einer meiner Freunde (Name?) erzählte mir, daß einer der größten Politikantenhändler (Name?) einer Stadt (Name?) Spaniens den Besuch einer Nonne erhielt (welcher Kongregation?), die ihm um seine Kundschaft bat. „Wir werden Ihnen Ihre Photographien billiger überlassen, als Sie sie jetzt erhalten.“ — „Ganz natürlich,“ schmeichelte ich ihm, „für meine Kundschaft Photographien schöner Frauen in sehr leichten Kostümen zu haben; ich kann doch wohl nicht so etwas von heiligen Frauen, wie Ihnen, verlangen.“ — „Warum denn nicht? der liebe Gott wird es sicher verzeihen, was wir im Interesse der Kirche tun.“ — (S. 7.)

Solche Geschichten tragen, wie gesagt, den Stempel gefälschter, verläumdender Erfindung an der Stirne und so was übernimmt nur jemand, dem der Haß gegen die katholische Kirche aus Gefühl für Wahrschaffigkeit und christliche Kampfschaffen ertönt hat. Darum stellt aber auch dieser ganze Angriff den Angreifer bloß und sonst niemanden!

Noch die Kritikfähigkeit des Mannes entlarvt sich selbst. Er bindet seinen Lesern den ungeheuren Wären auf: „Die Orden mit ihrem kolossalen Vermögen sind an allen möglichen Geschäften beteiligt: an Eisenbahnen, Minenbau, Bergwerken, Hochseifen, Tuch- und Konferven- und Wägerei-Geschäften natürlich, an Hotels, Kaffees, Zeitungen, Grundstückspekulationen; kurz an allem und jedem, was nur Profit abwirft: sie verheben mit ihrem Vermögen zu wuchern und Spanien erstickt wirtschaftlich heute nur mehr durch das Geld der Orden, das sie vorher dem Lande abgezogen haben.“ (S. 8.)

Donnerwetter! Das ist ja was Fantomes. Das hätte dem Monsieur Wendel zu denken geben sollen,

dahin, warum denn dann die Orden in Spanien nicht mehr Mitglieder haben, als selbst er angibt! Er nennt im ganzen 250 000 — es sind ihrer in Wirklichkeit gerade 25 000 weniger, aber das macht für einen freien und großen Geist a la Wendel ja nichts — das ist bei einem solchen Profitgeschäff, wie Wendel das spanische Ordensleben sich vorstellt, sehr wenig! Da müßten in Spanien noch sehr viel mehr Leute sein, die durch Eintritt in einen Orden sich ihren Anteil an diesem hohen Profit abwerfenden Geschäft sichern würden. Aus dieser kurzen Erwägung hätte der Mann entnehmen können und müssen, wie seine Darstellung eitel Dunst ist, jeder Unterlage entbehrt.

Über es geht ja gegen die katholische Kirche und da heiligt der Zweck die Mittel!

Darum schreibe man dann auch mit der größten Gemütsruhe: „Heute ist Spanien eine Lehen-grube, gefüllt bis zum Rande, über der mit triumphierendem Getöse die Raben der Klerikale hin- und herfliegen“ (S. 5) und „Allerdings gingen ein paar Dutzend Kirchen und Klöster in Flammen auf und brennen so, als ihr Feuer den Nachthimmel von Barcelona erhelle, zur Erleuchtung statt zur Verfinsternung der Massen; aber man braucht kein geschworener Massenprediger zu sein, um zu gestehen, daß es in diesem Lande Spanien eine hundertfach größere Kulturarbeit ist, eine Kirche niederzubrennen, als eine Kirche aufzubauen.“

Die Sozialdemokratie mag sich gefreuen: dieser schöne Satz aus einer von ihr verbreiteten und empfohlenen Broschüre soll ihr noch oft in die Ohren gellen; wie ebenso ihre Anteilnahme am Ferrer-Rummel als Denkmal ihres Kirchenhasses immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden wird.

Deutschland und England.

Als Bethmann-Hollweg am Tage nach seiner ersten Reichstagsrede aufgefordert wurde, sich auch über die auswärtige Politik zu äußern, sagte er zum Kapitel „Deutschland und England“, es sei das Bestreben der deutschen Regierung, nach wie vor zu England gute Beziehungen zu unterhalten. Die englische Presse, die die Kanzlerrede im allgemeinen freundlich aufnahm, bemerkte dazu, sie vermisse eine Erklärung des Kanzlers über seine Stellung zu der Rüstungsfrage, und drückte seine Befürchtung aus, daß unter Bethmann-Hollweg die deutsche Regierung sich weiterhin weigern würde, unter Umständen mit England ein Abkommen über die maritimen Rüstungen zu treffen. Die englische Presse hatte und nicht mit Unrecht, das Gefühl, daß der Kanzler zwar England eine Freundschaft erklärt habe, daß man aber mit diesen freundlichen Worten wenig anfangen könne.

Es läßt sich nicht leugnen, daß trotz der zeitweiligen gegenseitigen Versicherungen englischer und deutscher Staatsmänner, zwischen England und Deutschland eine andauernde Spannung besteht, die von Zeit zu Zeit in der heftigen Sprache der Presse beider Länder ihren Ausdruck findet. In der englischen Presse spielt namentlich das Invasionsgeheimnis eine große Rolle, und auch die deutsche Presse ist manchmal nicht ganz frei von der Vorstellung, die englische Flotte würde eines Tages alle unsere schönen Schiffe in den Grund bohren.

Frage man sich, was diese Flotte (es sind immer nur wenige) zu einer solchen Sprache veranlaßt, so gibt es nur eine Antwort: die immer in größerem Maße betriebenen maritimen Rüstungen. Das ist auch leicht verständlich. Wenn Deutschland seine Ausgaben für Marine von 1903 bis 1909 fast verdoppelt, dann wird eben bei den Engländern die Vorstellung erweckt, als wollten wir sie angreifen. Dagegen helfen alle, zweifelloserweise erst gemeinten friedlichen Versicherungen deutscher Staatsmänner nichts. Umgekehrt wird man in Deutschland mißtrauisch, wenn England seine Flottenrüstungen immer weiter ausdehnt. Diese drückenden maritimen Rüstungen sind auch die Ursache der deutsch-englischen Spannung, und zwar die einzige Ursache. Denn von irgendwelchen politischen Interessengegenständen zwischen England und Deutschland kann nicht die Rede sein; ebenso von wirtschaftlichen. — Die Ausgaben für Flottenzwecke drücken jetzt bereits schwer die englischen und deutschen Steuerzahler. Und wenn man in dem Maße weiter rüstet, wie in den letzten Jahren, dann wird die Zeit nicht mehr allzu fern sein, in der man diesseits wie jenseits der Nordsee unter dem Druck der Rüstungen wirtschaftlich zusammenbricht. Es seien hier einige Zahlen angegeben. Die Ausgaben für Marine betragen in

	Deutschland	England
im Jahre 1900	157 Mill. M.	612 Mill. M.
„ 1902	212 „ „	718 „ „
„ 1906	245 „ „	642 „ „
„ 1909	399 „ „	717 „ „

Dazu kommen nun noch die Ausgaben für die Ufer, die in Deutschland z. B. im Jahre 1909 810 Millionen M. ausmachten, in England 559, so daß Deutschland für Flottenzwecke in diesem Jahre 1209 Mill. M. aufwendete und England 1276 Millionen.

Die englische Regierung hat sich nun schon länger bemüht, Deutschland zu einem Abkommen zu

bewegen, das die maritimen Rüstungen beider Länder beschränken soll. Deutschland hat sich aber dieser Vorlage abgelehnt, mit der Begründung, daß man die Notwendigkeit eines solchen Schrittes nicht einsehe; überdies würde die Höhe unserer Rüstungen nur durch unsere besonderen Bedürfnisse bestimmt und nicht dadurch, ob eine andere Macht ihre Rüstungen einschränke oder vergrößere. Was davon zu halten ist, das sich die Höhe der deutschen Flottenrüstung lediglich nach den „eigenen Bedürfnissen“ richtet, weiß jeder. Die deutschen „Bedürfnisse“ entstehen eben nur dadurch, daß man auf der andern Seite weiterfährt mit dem Rüsteten, und würde man dort aufhören, so wäre es auch bald mit unseren „Bedürfnissen“ zu Ende. Viele meinen, der englische Vorschlag sei nicht ernst gemeint gewesen. Zu dieser Annahme ist man nicht berechtigt. Daß England mit seinen Ausgaben für Rüstungen bald am Ende seiner Kräfte angelangt ist, wird man nicht bestreiten können. Im Jahre 1905 glaubte England mit seinem 18 000 Tonnenschiff „Dreadnought“ den Retoro geschlagen zu haben. Diesen Typ, dachte es, würde ihm niemand nachmachen, schon der hohen Kosten wegen nicht. Nun aber sind Deutschland, Italien, Frankreich, Amerika, Japan bald gefolgt, ganz wider Erwarten Englands. Jetzt hat man dort endlich eingesehen, daß man die Zahl und Größe der Schiffe zwar absolut bis ins Ungemeine steigern kann, daß aber dadurch nichts gewonnen ist, weil die andern Mächte daselbst tun. Unter solchen Umständen ist man nicht berechtigt, den Ernst des englischen Vorschlages in Zweifel zu ziehen. Die deutsche Regierung lehnte jedoch ab, und die Folge war, daß in der englischen Presse bald die Forderungen auftauchten: „Two feels to or“, das bald zum Schlagwort wurde und bei einem großen Teil der Masse verding.

Mit dem Kanzlerwechsel tauchte nun in einigen englischen Blättern die Nachricht auf, der neue Kanzler würde England gegenüber eine andere Politik einschlagen, als sein Vorgänger. In einem Teil der deutschen Presse wurde diese Nachricht sehr freudig aufgenommen. Sofort waren aber auch andere bei der Hand, die entrüstet schrieben, so etwas dürfte Bethmann-Hollweg nie und nimmer tun. Die das verlangten, wollten das deutsche Vaterland wehrlos machen usw. Diese Blätter (von denen einige, nebenbei bemerkt, zu Panzerplattenfabrikanten Beziehungen haben) haben offenbar insoweit Erfolg gehabt, als Bethmann-Hollweg die Frage eines event. Abkommens mit England unberührt ließ.

Wer heute in Deutschland es wagt, in Fragen der Rüstung eine andere Meinung zu äußern, als die Patrioten des Flottenvereins und der in seinem Geiste arbeitenden Presse, der wird unbedingt als „Vaterlandsverräter“ gebrandmarkt, wenn er ein gewöhnlicher Sterblicher ist. Andernfalls stellt man ihn als „Phantasten“ hin, dem jegliches Verständnis für „nationale“ Fragen abgehe. Nur daß sich unter diesen Phantasten auch Leute befinden, denen man die Sachkenntnis in der Rüstungsfrage nicht gut absprechen kann. Und gerade diese weisen immer wieder auf die Unmöglichkeit hin, die deutsche Flotte auf eine solche Stärke zu bringen, daß sie es im Kampf mit der englischen aufnehmen kann. Erst kürzlich hat dies noch Vizeadmiral a. D. Galtzer betont. Eine Vereinbarung mit England wäre deshalb gerade im deutschen Interesse gelegen. So wie die Dinge heute liegen, ist auch nur von einem Abkommen mit England eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen zu erwarten.

Von manchen wird noch der Einwand gemacht, der Abstand zwischen der Stärke der englischen und der deutschen Flotte sei heute noch viel zu groß. Die das sagen, vergessen, daß die englische Flotte eine viel größere Aufgabe hat, als die deutsche. Der Schutz der englischen Handels- und Kolonialmacht erfordert ihre Verteilung über die ganze Erde; im Mittelmeer, im Stillen Ozean, in Australien, in Ostindien und an der Küste von Südamerika ist England gezwungen, Schiffe zu halten. Dazu kommt noch der Schutz seiner heimatischen Küsten, was doch alles vom Standpunkte des Engländers aus „nationale“ Notwendigkeiten sind. Andererseits dürfen diese Leute nicht unberücksichtigt lassen, daß das Wachstum unseres Schiffbestandes so rasch vorwärts geht, daß wir bereits im Jahre 1911 die Flotte der Vereinigten Staaten überholt haben werden. Deutschland könnte also trotz ein Abkommen wagen, zumal sein Flottenbauprogramm für die nächsten zwei Jahre kaum davon berührt würde.

Die Folgen eines Abkommens würden sich sicher bald zeigen. Hätte man schon früher eines geschlossen, dann wäre Segel, wie denen eines Walfisch der Boden entzogen. Jetzt könnte aber ein Abkommen derartige Segel gegen Deutschland in Versammlungen und Presse für die Zukunft unmöglich machen. Zudem würden beide Länder, namentlich aber Deutschland, endlich wieder einmal gesunden finanziellen Verhältnissen entgegensehen. Es würde nicht mehr nötig sein, notwendige soziale und kulturelle Aufgaben des Staates unerfüllt zu lassen, weil man das Geld für militärische Zwecke braucht.

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben der Zeit.

Erinnerungen an die Trauertage in Messina und Reggio.

• Rom, 30. Dez. Die Zeitungen Roms sind überfüllt mit Nachrichten aus den Städten, die heute vor einem Jahre von der schrecklichen Erdbebenkatastrophe betroffen worden: Messina und Reggio. Das Volk im Süden ist etwas abergläubisch, und befürchtet für den Jahrestag des Erdbehens eine Wiederholung des Unglücks. Von den 10 000 Bewohnern der Stadt — davon ein Fünftel Jugenaberte, die übrigen am Leben gebliebenen Messinaer — ist außer den kleinsten Kindern niemand zur Nachtruhe gegangen. Heute langten aus allen Teilen der Welt Beileidskundgebungen ein. Die Municipalschiffe von Catania, Syracusa und Agrigento erschienen vollzählig, um auf die Gräber der Opfer, von denen immer noch viele unter den nicht beiseitegeräumten Trümmern liegen, Kränze niederzulegen. Die anderen Gemeinden Siziliens sandten einen oder zwei Vertreter. Aus den umliegenden Städten brachten die Jüge viele ehemalige Bewohner Messinas, die sich jetzt wo anders niedergelassen haben. Sie trafen Bekannte an, die sich von dem unruhigen Boden der Stadt nicht trennen können, und siehe da: Mancher entschloß sich, wieder nach Messina zurückzukehren.

Zum Zeichen der Trauer ruben in Messina alle Geschäfte, kein Fuhrwerk verkehrt. Auf die Mauertürme sind düstere Blüten gelegt. Um 10 Uhr feierte der Erzbischof an einem eigens errichteten Freialtare die Totenmesse im Friedhofe. Die Menge war zu Tränen gerührt und drängte sich an den Bischof, selbst ein wunderbares aus den Trümmern Geretteter, heran, um von ihm gesegnet zu werden.

Die Vertretungen der sizilianischen Gemeinden trafen mittags 12 Uhr zu einem Zuge zusammen, der sich durch die in Trauerkleidern eingehende Menge nach der Viale San Martino bewegte, wo am Haupte des Leo ein Gedenkstein enthüllt wurde.

Nach ist es vorhanden, das geborene Gemäuer, unter dem Taubene umgeboren blieben, aber ein neues Leben drängt aus den Ruinen hervor. An den Grenzen der zerstörten Stadt sind zwei neue Stadtteile, ganz aus Holz errichtet, entstanden, jene der Molella und der Giostra. An der Viale S. Martino sieht man bereits Modemagazine, Konditoreien, Buchhandlungen, Wollereien und sogar mehrere Kinosamographen. Mehrere Hotels, auch in Holz, mit einem hübschen feineren Zimmer sind vorhanden, galonierte Portiers und Direktoren mit weißer Weste, Zimmermädchen in schwarzem Kleid

mit weißer Schleife, walten ihres Amtes, als ob es sich um eine amerikanische Neugründung handle. Am 21. Dezember ist die Universität, auch diese in Holz, eingeweiht worden. Bereits funktionieren die Elementarschulen, das Lyzeum, das Gymnasium, das Theum. Jedes Viertel hat mehrere kleine Kirchen aus Holz. Alle Stile sind vertreten, oder besser gesagt, gar kein Stil. Und auf dem Corso Vittorio Emanuele ist ein Drängen und Hasten — den heutigen Ruhetag aufgenommen — das am Hafen fast beängstigend wird. Der Hafen ist auch von Schiffen belebt. Kenner sagen, der Verkehr sei größer, als vor der Katastrophe.

Leute, die sich vor einigen Monaten noch in Holzbaracken vor neuen Erdbeben nicht sicher fühlten, haben sich in halbverfallene Lokale eingemietet, die jeden Augenblick einzustürzen drohen. Die Autos und Lieferwagen stehen wieder, was das Zeug hält, was sie sich vor einem Jahre wohl gehütet hätten. Der alte sorglose Sinn der Südländer bricht sich wieder Bahn, sie vergessen rasch, und wenn der Kalender nicht den Jahrestag des schrecklichen Lebens verzeichnen würde, hätten sie keine schmerzlichen Erinnerungen an den Trümmer. Dazu mag ein großes Weihnachtsgefühl kommen, das sie auch an die unheimlichen Erdbenenfalten mit festerer Treue hingieht.

Es muß aber konstatiert werden, daß das Neumessina sich auf einer Zone befindet, die nach Ansicht der Geologen erdbebenfrei ist, soweit man von Sicherheit sprechen kann, denn sie würde doch von einem in der Nähe stattfindenden Erdbeben betroffen werden. Die alte zerstörte Stadt Messina hatte eine Fläche von 1 700 000 Quadratmeter eingenommen, für die neue Stadt sind 1 450 000 Quadratmeter bereitgestellt und enteignet worden. Für die Orte in der Nähe Messinas wurden 750 000 Quadratmeter bereitgestellt. In Reggio auf der andern Seite der Meerenge mußten 1 800 000 Quadratmeter enteignet werden.

An der Konstruktion der Baracken haben außer dem italienischen Zivilgenie die ausländischen Hilfskomitees wieder gearbeitet. Und mit einem besonderen Ehrenzettel bedeckt anlässlich des Jahrestages der Katastrophe der Deputierte Rava aus Mailand, der einer der ersten auf der Unglücksstätte war, das Komitee des schweizerischen Roten Kreuzes, das sowohl in Messina als in Reggio zwei kleine vollständige Dörfer, aus eleganten Chalets zusammengefügt, geschaffen hat. Sie scheinen, schreibt dieser italienische Deputierte und Ingenieur, vom Berner Oberlande hergenommen und in ihrer ganzen Frische nach den Gestaden des Ionischen Meeres transportiert worden zu sein.

deutscher Presse, das Jhrige zu der Besserung deutsch-englischer Beziehungen beizutragen. Dehnen, wie sie von Zeit zu Zeit auch in deutschen Blättern vorkommen, müßten noch viel energischer vom Gros der Presse beurteilt werden, was noch kürzlich sich das Vereinsblatt des Flottenvereins leistete: daß die deutsche Flotte die Ehre hätte, nicht nur der englischen, sondern auch der französischen als sogenannter Maßstab und als wirksames Propagandamittel zu dienen. Also diese Leute freuen sich noch, wenn man auf allen Seiten um die Wette rüßelt! Charakteristisch ist aber das stolze Geständnis, daß die deutsche Flotte den andern Mächten „als wirksames Propagandamittel“ diene. So weit ist es also gekommen, daß diesen Leuten das Flotten nicht mehr Mittel, sondern Selbstzweck ist. Diese Leute sind, ohne Phrasen, ein Pfahl im Fleische des deutschen Volkes. — Gegen derartige Anschauungen müßte die gesamte deutsche Presse aufs energigste protestieren. Schon damit man im Auslande nicht meint, die Flottenvereiner gäßen die Ansicht der deutschen Nation wieder.

Deutschland.

* Berlin, 3. Jan. Der dritte Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, hat sich mit der ältesten Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, der Prinzessin Matthe von Ratibor und Corvey, verlobt. Der Kaiser gab die Verlobung beim Familienbinder am Neujahrstage bekannt.

Belgien.

Zum Tode Leopolds II., Königs der Belgier.

Die belgischen Bischöfe haben anlässlich der Ehrenbeisetzung König Alberts ein gemeinsames Erklärungsdekret erlassen, worin u. a. festgestellt wird, daß der verstorbene König Leopold II. mit der vielgenannten „Baronin Vaughan“, der Pariserin Delacroix, kirchlich getraut war.

England.

Bergarbeiterstreik.

* London, 3. Jan. In Northumberland haben wegen Streiktheilen um den Achtstundentag 10 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Durham werden weitere 10 000 Bergarbeiter heute die Arbeit einstellen.

Kirchliches.

* Rom, 29. Dez. Papst Pius X. feierte gestern in seiner Privatkapelle die hl. Messe für die vor Jahresfrist durch die Erdbebenkatastrophe in Messina und Reggio Getöteten. Alsdann empfing er in St. Peter die Mitglieder des beim Heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps, die ihm die Glückwünsche ihrer Souveräne zur Jahreswende darbrachten; zuerst den österreichisch-ungarischen Botschafter Graf Szecseny, der mit dem ganzen Botschaftspersonal erschienen war, dann folgten die Vertreter Spaniens, der Minister von Brasilien und der Botschaften von Chile. Heute wurden Baron v. Holtz, Gesandter von Bayern, dann Graf v. Wagner, Minister von Monaco, und die Gesandten von Argentinien und Rußland empfangen. Nach der Audienz begaben sich die Diplomaten zum Kardinal-Staatssekretär. An den beiden letzten Tagen des Jahres werden die übrigen Vertreter der ausländischen Mächte zur Audienz zugelassen.

Aus dem Kreise Neuh.

* Neuh, 4. Januar.

Astronomisches. Die Tage nehmen zu. Vorerst freilich langsam — sehr langsam sogar. Bald aber wird's besser. Zu Neujahr geht das Sonnengedächtnis 8 Uhr 14 Minuten auf, um 3 Uhr 53 Minuten wieder unterzugehen. Die Tageslänge beträgt also 7 Stunden 39 Minuten. Dagegen erscheint zu Ende des Monats die Sonne um 7 Uhr 47 Minuten, um uns 4 Uhr 41 Minuten wieder zu verlassen. Die Tageslänge beträgt dann 8 Stunden 54 Minuten, der erzielte Fortschritt demnach 1 Stunde 15 Min. Am 1. Januar befindet sich die Sonne in Erdnähe. Sie tritt am 20. Januar abends 11 Uhr in das Zeichen des Wassermanns. Was den Mond betrifft, so haben wir letztes Viertel am 3. Januar, Neumond am 11., erstes Viertel am 18. und Vollmond am 25. — Von den Planeten ist der Merkur sichtbar bis Mitte des Monats (bis zu einer halben Stunde in der Abenddämmerung im Südwesten). Die Venus ist anfangs reichlich drei, zuletzt nur noch knapp zwei Stunden als Abendstern sichtbar; am 8. d. M. zeigt sie ihren größten Glanz. Der Mars ist den ganzen Abend bis in den Morgenstunden sichtbar, und zwar erst acht, dann sieben Stunden. Der Jupiter ist anfangs sechseinhalb, vier Wochen später acht Stunden (von seinem Aufgang) spät abends bis zur Morgenämmerung sichtbar. Der Saturn hat seinen höchsten Stand gegen Ende des Monats und ist anfangs sieben, später nur fünf Stunden lang am Abend sichtbar.

Bechluss endgültige Gründung eines Zirkels. Die Zirkelsmitglieder sind am Freitag Abend bei 11 Uhr eine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Zeichnung von Anteilen, Anmeldung zur Mitgliedschaft, Gründung des Vereins, Genehmigung der vom provisorischen Vorstand festgestellten Statuten.

Die Beteiligung an der Marienkirche läßt sich zu wünschen übrig. Dies machte sich besonders an den Festtagen bemerkbar. Die Laternen stehen viel zu weit vom Hauptportal entfernt und geben auch ungenügendes Licht. Randeüber zu beiden Seiten des Hauptportals, ähnlich wie an der Christuskirche, würden den Uebelfand gründlich beseitigen. Auch wäre es sehr angebracht, wenn Kanthelme und Trottoir, die an dem Hauptportal etwas gesunken ist, wieder gehoben würden.

Bei der Schloßfeier des Weltmeisters überreichte der Ehrenvorsitzende des deutschen Weltmeister-Vereins Herr J. Sattler, der 23jährige Mitgliedschaft die Ehrenurkunde. Es erhielten sie die Herren J. Sattler, H. Meier, J. Soich, Ad. Martin,

W. Vetter und B. Viehöfer. Die Feier verlief bei Regen, Nebel und Theateraufführungen in schönster Weise.

Eigentümer gesucht. Hierseits wurde eine Herrenschmiede (Silber mit Goldbrand), eine echt silberne großformatige Uhrkette und ein goldener Damenting mit kleinem Opalstein und einer kleinen Perle (eine zweite Perle fehlt in dem Ring) beschlagnahmt. Ansehender rufen die Sachen aus Diebstählen her. Dieselben liegen hierseits auf dem Kriminal-Büro, Zimmer 9, zur Ansicht aus, wofür auch etwaige Mitteilungen entgegengenommen werden.

Sozialer Kursus für Landwirte. Wie im vergangenen, so beabsichtigt der Volksverein für das katholische Deutschland auch in diesem Jahre im Vortragsaal des Volksvereinshauses zu M.-Glabbach einen sozialen Kursus für Landwirte abzuhalten, und zwar in den Tagen vom 14. bis 19. Februar. Der anregende Verlauf des letzten Kurses wird den zahlreichen Teilnehmern gewiß noch in bester Erinnerung, und sein Erfolg auch die beste Empfehlung für den diesjährigen Kursus sein. Es hat sich gezeigt, daß die Abhaltung eines derartigen Kurses, auf dem Teilnehmer aus allen Landesteilen zusammenkommen, und wo durch eine vielseitige Diskussion, durch Fragestellung und durch Vervollständigung praktischer Erfahrungen seitens der Teilnehmer die Vorteile in zweifelsloser Weise vertieft werden können, weithin lebhaftem Interesse begegnet ist. Das diesjährige Kursusprogramm nimmt besondere Rücksicht auf praktische Einzelfragen, wie z. B. auf neue Aufgaben auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschafts-, Vereins- und Bildungswesens, auf Mittel und Wege, wie der Landwirt seinen Einfluß im öffentlichen Leben, seinen Einfluß auf die Preisbildung landwirtschaftlicher Produkte vernehmen kann, wie die brennende Frage der Leutenot am besten zu beseitigen ist usw. Es kommen auch zur Verhandlung die Fürsorge für die Jugend auf dem Lande und „die Frau auf dem Lande“. In Anbetracht der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen wäre es dringend zu wünschen, daß möglichst viele Landwirte diese hervorragende Gelegenheit zur gründlichen Schulung benützen. Besonders sind alle diejenigen Landwirte eingeladen, welche im landwirtschaftlichen Leben eine führende Stelle einnehmen oder die sich berufen fühlen, an der Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit zu arbeiten zu helfen, insbesondere in ihrer engen Heimat.

Anmeldebüro sind zeitig an das Volksvereinshaus zu M.-Glabbach, Sandstraße 5 bis 11, zu richten, von wo aus auch jedem Interessenten nähere Aufklärung erteilt werden wird. Gebühren werden für die Kursteilnehmer nicht erhoben.

Das provisorische Bürostellungsamt dankt für die bisherige Unterstützung und gutgetunenes Mithalten, und dankt für die Unterstützung und gutgetunenes Mithalten, und dankt für die Unterstützung und gutgetunenes Mithalten.

Die Bittgen. 3. Jan. Die Feier der Bescherung der Kinder der Bewahrschule scheint zu einem allgemeinen Familienfest ausgewachsen. Am Neujahrstage war der große Saal des Saal schon fast eine Stunde vor Beginn der Aufführungen besetzt. Das Spielen der lieben Kleinen war allerliebste und so sicher, daß man die Arbeit und Ausdauer der Schulfrauen bewundern muß. Aber nicht allein das Spiel als solches war es, das erfreute. Auch der Inhalt der Gebichte und Aufführungen ergreift die Anwesenden. Wurde doch dadurch bewiesen, wie in der Bewahrschule das kleine Kinderherz für Religion, Ordnung, Liebe zu Eltern, überhaupt für alles Gute empfänglich gestimmt wird. Kein Wunder, daß die Anwesenden überaus erfreut und befriedigt waren und freudig dem Herrn Bürgermeister Grooten zustimmten, als er zum Schluß der Schulfrauen dankte für ihre Mühe und Sorge für die ihrer Obhut anvertrauten Kinder und zugleich den Segen hervorhob, der vom Schwesternkreise überhaupt für die ganze Gemeinde ausgehe. Auch sein Wunsch, daß das gute und befreundete Verhältnis zum Hause stets erhalten bleibe und sich erst recht zeigen möge, wenn er demnach an die Eltern pochte, um nur den beabsichtigten Ausbau des Hauses zu sammeln, auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Auch der zweite Abend brachte wieder ein volles Haus und allgemeine Freude und Anerkennung.

Karlsruhe. 3. Jan. Im Jahre 1909 wurden in hiesiger Bürgermeisterei 91 Kinder geboren, gegen 89 im Vorjahre, wovon 90 der katholischen und 1 der evangelischen Religion angehören. Hier von sind 40 männlichen und 51 weiblichen Geschlechts. Es wurden 35 Sterbefälle gemeldet, gegen 39 im Vorjahre. Hier von waren 8 männliche und 9 weibliche Kinder unter 1 Jahr, sowie 10 männliche und 8 weibliche über 1 Jahr alte Personen. Hier von wurden 22 Ehen geschlossen gegen 15 im Vorjahre.

Aus dem Kreise Gredendroich.

* Bredelingshoven, 3. Jan. In der Nacht entzündete in der Gredendroich'schen Landwirtsch. M. Coenen Feuer. Stroh- und Heuware eines Landwirts aus Bredelingshoven, die hier lagerten, verbrannten vollständig. Die Feuerwehr schickte die angrenzenden Gredendroich'schen.

Der Minister des Innern hat genehmigt, daß die Feuerwehr-Gemeinschaften, die nach der Verleihung, aber vor der Aushandigung verstorben sind, nicht den auf die Namen der Verstorbenen auszufertigenden Bescheinigungen den Hinterbliebenen ausgestellt werden.

Wiederholung. 2. Jan. Die für Sonntag, den 9. Januar geplante Weihnachtsfeier der hiesigen Mar. Jungfrauen-Kongregation ist wegen andauernder Erkrankung unseres Herrn Präses bis zum Feste Maria-Victoria (2. Februar) verschoben worden. Mit dieser Veranstaltung wird alsdann auch die Feier des 2. Stiftungsfestes verbunden werden. Nähere Mitteilung erfolgt zur Zeit.

Neufkirchen. 2. Jan. Am heutigen Sonntag fand im Hölzchen-Saal von Seiten des Volksvereins ein Familienabend statt, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der hochw. Herr Vater Vogel aus Neufkirchen hielt einen Vortrag über die Missionen in den Heidenländern und erläuterte das Gesagte durch eine Reihe von prächtigen Lichtbildern. Am Schluß

wort ermunterte Herr Pfarrer Dr. Schmidt die Versammlung zur tatkräftigen Unterstützung der Missionen im allgemeinen und des Missionshauses zu Neufkirchen im besonderen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 2. Jan. Den Verwaltungsbehörden des deutschen Weltmeisterverbandes, die am 1. Januar hier tagten, lag ein Antrag des Verbandsvorsitzenden Barthel (Kottbus) auf Entlassung des Verbandssyndikus, Reichstagsabg. Dr. Pothoff, vor. Der Aufsichtsrat stimmte in seiner Mehrheit dafür, bei dem Zentralvorstande ergab sich Stimmengleichheit. Darauf legte Dr. Pothoff sein Amt als Syndikus nieder. In erster Linie soll hauptsächlich die politische Tätigkeit des bisherigen Verbandssyndikus das Vorgehen gegen ihn veranlassen haben.

* Düsseldorf, 3. Jan. Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes sind folgende Angaben von Interesse: Die Frequenz der hiesigen Krankenhäuser war trotz der geringeren Sterblichkeit im November etwas stärker als im Vormonat und Vorjahre. Der Personen- und Güterverkehr auf den Kleinbahnen hat sich im Berichtsmonat gleich dem Güterverkehr der Staatsbahn gehoben. Der Rheinübergangsverkehr hat wohl gegen den Vormonat fast nachgelassen, bewegte sich aber in denselben Grenzen wie im Vorjahre. Die Fleischpreise haben sich gegen den Vormonat wenig verändert. Gegen das Vorjahr sind die Preise wenig vermindert; nur das Schweinefleisch war durchschnittlich um 12 Pfg. pro Kilo teurer. Eier und Butter waren gegen den Vormonat billiger, gegen das Vorjahr teurer. Die Aufwendungen der hiesigen Armenpflege sind gegen den Vormonat zurückgegangen.

* Düsseldorf, 3. Jan. Als Täter, der in der Silvesternacht durch einen Fehlschuss ins Herz den Schlosser Karl Alard getötet hat, ist der 18jährige Arbeiter Theodor Meier verhaftet worden. Er gibt an, er habe aus Notwehr gehandelt.

* Krefeld, 3. Jan. Die Appretur Cleff und Schmal hat aus Anlaß ihres hiesigen Geschäftsjubiläums 10 000 M. für die Arbeiterunterstützungsfonds gespendet.

* Kleinenbroich, 3. Jan. Die 28jährige Tochter des Wolfersheiders Hrn. Köhnen, welche am Neujahrsmorgen früh 6 Uhr das Vieh zu besorgen hatte, ist auf ihr Vieh unausgesehene Weise verbrannt. In gewohnter Weise hatte sie ihre Arbeiten verrichtet, als plötzlich der Vater ein Stöhnen im Hofe hörte. Er sprang aus dem Bett und sah seine Tochter leblos brennend an der Erde liegen. Die Kleider waren ihr schon am Leibe abgebrannt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb die Unglückliche nach 13 stündigen entsetzlichen Schmerzen. Wie sie in Flammen geraten ist, läßt sich nicht feststellen, da Laternen und Lampe in Ordnung waren. Es wird vermutet, daß beim Anzünden des Strohholzes ein brennender Funke in ihre Kleider geraten ist.

* Holtz, M.-Glabbach, 3. Jan. Die Linien des Neujahrsschießens mit Schüssen und Eisenrohren hat hier zwei Unfälle zur Folge gehabt. In einem Falle drang einem Schüler ein langer Nagel quer durch die Hand, im anderen Falle trug ein junger Bursche schwere Brandwunden an den Händen davon.

* Goch (Vierderby), 2. Jan. Der Bürgermeister überbrachte der Witwe Baumann, die am 12. ds. Mts. ihr 101. Lebensjahr vollendete, 200 M. als Gnadengeld des Kaisers.

* Aus dem Kreise Mülheim (Rhein), 3. Jan. Die Agitation für die Reichstagswahl im Wahlkreise Mülheim-Bischofsheim-Gummersbach ist vom Centrum mit Eifer aufgenommen worden. Gestern und vorgestern fanden im Dieringshausen, Dummwald und Bruch öffentliche Versammlungen statt, in denen sich der Kandidat, Oberlandesgerichtsrat Marx vorstellte und in längeren Reden die Wichtigkeit der Reichstagswahlreform verbreitete, und die politische Lage beleuchtete. Die begeisterte Aufnahme, die Hr. Marx überall fand, die lebhafteste Zustimmung, welche seine Ausführungen fanden, darf als ein gutes Vorzeichen für die Wahl gelten. Im Laufe der nächsten Wochen wird Herr Marx in fast allen größeren Orten des Kreises sprechen.

* Köln, 3. Jan. Am Abend des Neujahrstages verübte am Kaiser-Friedrich-Weg ein etwa 35- bis 40jähriger feingebildeter Mann Selbstmord, indem er sich mit dem Meißel gegen den Rhein auf die Kante der Werkmauer stellte und sich zwei Revolverkugeln in den Kopf brachte. Er stürzte in den Rhein und verfiel in die Wellen.

* Köln, 3. Jan. Die Reise des Kölner Männergesangsvereins nach Italien (Stern 1910), deren Programm nunmehr endgültig feststeht, beginnt am 24. März mit einer Dauer von 19 Tagen. Es werden acht Konzerte gegeben und zwar in Mailand, Genua, Florenz, Rom (2), Neapel, Bologna, Venedig, und der Rückweg durch Südtirol über München genommen. In Italien zieht man der Reise des Jahres 1889 noch in besser Erinnerung stehenden Vereins mit großem, ungeteiltem Interesse entgegen. Die in Betracht kommenden deutschen und italienischen Behörden haben ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt und so ist die Hoffnung berechtigt, daß die Reise in jeder Beziehung vollen Erfolg haben wird.

* Köln, 4. Jan. Eisenbahndirektionspräsident Schmidt von hier wurde unter Ernennung zum Rat erster Klasse als Präsident der Generaldirektion der Reichseisenbahnen nach Straßburg versetzt.

* Köln, 4. Jan. Über 4200 Militärlaureate sind gestern in zehn Sonderzügen in ihre Garnisonen Colmar, Saguenay, Weissenburg, Zabern, Mörchingen, Metz, Saarbrücken und Berlin vom hiesigen Hauptbahnhof aus zurückbefördert worden.

* Commern bei Mechernich i. d. Eifel, 3. Jan. Am Sonntag morgen fand man auf dem hiesigen Gut Becherhof im Kuchthal die 23jährige Dienstmagd Maria Büß aus Weibweil bei Düren und den 40jährigen Knecht Rudolf Kreuzinger, einen Oesterreicher, mit durchschnittlichem Halse in ihrem Blute liegen. Die Büß war bereits tot, Kreuzinger gab noch Lebenszeichen von sich und wurde im Kloster Commern untergebracht. Man

vermutet, daß Kreuzinger die Tat wegen verheirateter Liebe verübt hat.

* Commern bei Mechernich, 3. Jan. Zu der Mitternacht auf dem Bahnhof wird weiter gemeldet: Der Knecht hat ein Geständnis abgelegt, er habe die Dienstmagd Büß heiraten wollen und ihr vor einiger Zeit einen Antrag gemacht. Die Büß habe ihn jedoch abgelehnt. Er habe gewußt, daß die Büß einen anderen Liebhaber gehabt habe und habe gedacht, die Büß sei für ihn verloren und sich vorgenommen, sie zu ermorden. Kreuzinger hatte am Tage vorher die Milchkanne, die vor dem Kuchthal plombiert worden, in den Stall gebracht, so daß die Büß die Arbeit dort besorgen mußte, und bei dieser Gelegenheit hat er sie überfallen. Die Tat ist mit einem Messermeister geschehen. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch, und als ihm dieser nicht gelang, gab er an, er sei von zwei Fremden überfallen worden.

* Hamborn (Rhein), 3. Jan. Ein 28jähriger Bergmann legte sich gestern abend in betrübtem Zustande zu Bett. Heute morgen fanden seine Schlafkollegen ihn tot vor. Der Arzt stellte Mithalsholzerstellung fest.

* Dormund, 3. Jan. Heute abend ist es endlich gelungen, einen mit unerbörlicher Frechheit arbeitenden Manfardendieb festzunehmen, nachdem er auf das ihn erlassende Dienstmädchen einen Mordversuch verübt hatte. Der 16jährige Einbrecher ist der Sohn eines Oberpostkassentellers; er war mit Bulldoggen-Revolver, Patronen und einem 45 cm langen Stielmesser ausgerüstet. Bei seiner Vernehmung hat er 30 Einbrüche eingestanden.

Vermischtes.

* Berlin, 3. Jan. Nach alter Sitte hat sich in Berlin auch diesmal wieder der Uebergang aus dem alten zum neuen Jahr unter großem Straßenrausch und innerhalb der Häuser unter karnevalistischen Weibertrollen vollzogen, im großen und ganzen ohne allzuviel Unfug. Es müßten „nur“ 139 Personen festgenommen werden. Der Silvesterfest, den man in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten zum Tages-Lage-Memorial erwartet hatte, blieb der erhöhten Eintrittspreise wegen gänzlich aus. Erschreckend groß ist die Zahl der Selbstmorde, die in die Festtage fielen; die Morgenblätter melden ihrer über ein Dutzend, und zwar aus den verschiedensten Beweggründen. Auch sonst sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen, die auf den Jahreswechsel ihrer düstern Schatten werfen; ebenso ist die Zahl der Unfälle keine geringe.

* Frankfurt a. M., 1. Jan. Der Kärm, den man hier in der Zeit in der Neujahrnacht gewohnt ist, war heuer derartig, daß bestimmte Schutzleute die Straße räumten. Dabei gab es eine ganze Anzahl von Verhaftungen. Beim Neujahrsschießen haben verschiedene Leute auch harte Schläge abbekommen. Dabei wurde ein Mädchen, das aus dem Fenster blühte, an der Schale verlegt, ein Jüngling in der Halsgegend, ein Mann an der Hand. Ein hiesiger Fabrikant kauft vor einigen Tagen auf einer Festeinrichtung einen Schreibtisch. Weil der Mechanismus nicht funktionierte, untersuchte er den Tisch am Freitag genau und dabei fand er in einer Schublade Wertpapiere im Betrage von 16 000 Mark. Sie konnten dem ehemaligen Besitzer des Hauses als willkommenes Neujahrsgeschenk zugestellt werden.

6 Personen ertrunken.

* Königsberg i. Pr., 3. Jan. Mehrere Unglücksfälle beim Schlittschuhlaufen werden aus der Provinz hierher berichtet. Auf dem Köpenicker See bei Köpenick ertranken 6 Personen, wovon 2, junge Kaufleute, ertranken. Aus Rhein wird gemeldet, daß dort der 15jährige Schüler Raffard ertrunken und ertrunken sind. Dasselbe Schicksal hatten in Groß-Kölnberg auf dem Kleeberger See die 18jährige Tochter des Gutsbesizers J. J. und ihr Bruder, der als Student sich zum Besuch im Elternhause aufhielt.

Der Kampf gegen den Straßenraub.

Vor einiger Zeit gingen Berichte durch die Presse über erfolgreiche Versuche der Straßenbeprengung mit Wasser, in dem man Chlorcalcium gelöst hatte. Jetzt weiß Weibert in den Vierteljahrsheften für gerichtliche Medizin darauf hin, daß es an vielen Orten gewerbliche Abwässer gibt, mit denen dieselben Ergebnisse zu erzielen sind, so die Abwässer der Kalindustrie, der Sodaindustrie, der Kochsalzgewinnung, aus Meerwasser, die Chlorcalcium oder Chlorammonium enthalten. Erfolgreich sei auch die Anwendung der Abwässer der Sulfatcellulosefabriken, der Seifenfabriken (alkalische Lösung), der Kalkereien, auch die leimhaltigen Abwässer der Alkoholfabrikate und verschiedene andere Arten durch ihren Gehalt an bindenden, öligen Bestandteilen für denselben Zweck mit Erfolg zu verwenden.

* Der Erreger der Masern ist nach einer Mitteilung von Prof. Sittler in der „Münch. Med. Wchsch.“ wahrscheinlich von ihm gefunden worden. Es handelt sich um ein gewöhnliches traubenförmig wachsendes Eiterteilchen, das sich vom Blute von Kindern, die Masern bereits überstanden haben, angegriffen wird, während dies vom Blute von Kindern, die sicher noch nicht masernkrank waren, nicht geschieht. Die Erreger der Masern sind bei der Entzandung in den oberen Luftwegen, Nasenraum, Luftröhre und Bronchien zu finden. Der Masernausschlag würde sich nach Sittler dadurch erklären, daß Giftstoffe, die während der Lebensdauer der Bakterien oder bei ihrem Absterben entstehen, in die Blutbahn gelangen, diese Veränderung hervorruft. Der Masernausschlag wäre dann jenen Ausschlägen zuzurechnen, die nach Einwirkung von Serum verschiedener Art beobachtet werden können. Der Ausschlag bei Masern ist sehr wertvoll zur Erkennung des Befens der Krankheit, aber stellt keineswegs die eigentliche Entzandung dar, sondern der Verd der Entzandung ist in den Luftwegen gelegen. Deshalb rufen sich die ärztlichen Maßnahmen bei der Bekämpfung der Masernkrankheit auch nicht auf diese Organe, während der Ausschlag nur mit milden Mitteln behandelt wurde.

Der N... Die K... bet, Vertine... Amm am... nisters des... nister geplan... Konferenz v... ser erschein...

Er... * Mün... Prinzregent... Kältung zug... heitsbericht a... Erklärung au... weitere Kom... steht eine Be... Prinzregent...

Die Ersch... * Mün... 28. * Mün... im belgische... hat erledigt... Testamenten... Gebinnen zu... welche die E... Sicherheit ge... ten. Dabure... für die drei... werbe, das... rechnung der... rin Charlotte... Millionen de... König Albre... der Bau... und auf je... sollen auch j... arbeiten.

)(Kon... giere und B... beschloßen, i... für Klosterg... Provinz die... trieben. Der... dem Schäge... Anlauf eines... rung gebent... eine innere...

Al... — Der... des hat heute... — Im I... der dritte Jo... eröffnet.

Q. Bräu... König Reppo... Empfang der... Das Jah... für den ver... Jakob... findet Mittwo... um 8 Uhr 20... fische 8alt, w... geladen wird...

Wirt... Die Be... Mitglieds... Josef... findet Mittwo... hat, wozu d... Teilnahme bi...

Bekann... Die ab 1. J... fichtige bahn... und Abholm... Brachtküchle... Station Polsh... Holzheim, i... Moderath, W... findet bis auf... Köln, 31...

Zw... Berste... Am Diensta... nachmitt... soll zu Neu... Glockhammer... 1 Geweh... durch den Unt... lich gegen G... verteilte von... Neuh...

Gold-Dar... Münz, an jeh... Rhein, Wertpa... abs, 4 Cent... Odenburger... Kadentofa... zu vernichte... Näheres...

Wohnung... in ruh. best... punkte der S... Stufen Gepa... zu mieten g... 451 an die...

Lat wegen ver-

3. Jan. Zu
weiter gemel-
abgelegt, er
wollen und ihr
macht. Die Pity
abe gewußt, daß
gehabt habe und
verloren und sich
insgesamt hatte am
vor dem Stuhlfall
nicht, so daß die
te, und bei die-
n. Die Tat ist
Nach der Tat
als ihm die-
von zwei Freun-

Ein 28-jäh-
an. In betrüm-
morgen fanden
der Arzt stellte
te abend ist es
Freiheit arbei-
auf
Mordverdacht
der ist der Sohn
mit Willkür
langen Sittlich-
hat er 30 Ein-

alter Sittte hat
der Uebergang
unter großem
dafür unter lar-
m großen und
mühen, nur
Der Schwester-
allen am Zoo-
tenner erwartet
eise wegen gänz-
Zahl der Selbst-
die Morgen-
und, und zwar
Auch sonst
zeichnen, die auf
Schatten werfen;
e geringe.
an. Der Rärm,
Zehnabend ge-
beritene Schutz-
es eine ganze
Lebensgeschichte
e Schiffe ab,
es dem Genfer
rechnung in der
ab. Ein hie-
Tagen auf einer
Bett der Wohn-
er den Tisch
ab er in einer
von 16 000
Beißer des
präsident zuge-

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

an.
Jan. Mehrere
werden aus-
dem Bösen-
en ein, wovon
es Rhein wird
Schüler Pölla-
Daselbst schied-
dem Kleiberger
stehers Zie-
student sich zum

Telegraphische Depeschen Der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Konferenz der Oberpräsidenten.

Die Konferenz preussischer Oberpräsidenten findet, Berliner Blättern zufolge, im Ministerium des Innern am 5. Januar auf Einladung des Ministers des Innern statt. Ob zu dem vom Minister geplanten Mahle, das die Teilnehmer der Konferenz vereint, auch in diesem Jahre der Kaiser erscheinen wird, ist noch nicht bestimmt.

Erkrankung des Prinzregenten.

* München, 3. Jan. Ueber das Befinden des Prinzregenten, der sich in den letzten Tagen eine Erkältung zugezogen hat, wurde heute folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Prinzregent leidet infolge Erkältung an einem heftigen Bronchialkatarrh ohne weitere Komplikationen. Bei genügender Schonung steht eine Besserung in kurzer Zeit zu erwarten. Der Prinzregent konnte bereits eine Ausfahrt machen.

Die Erbschaftsfrage im belgischen Königshaus.

* Brüssel, 3. Jan. Wie man der „Kön. Ag.“ aus Brüssel meldet, hat die Erbschaftsfrage im belgischen Königshaus alle Aufmerksamkeit erregt, die der Thronerbenfrage zukommt. Die Baronin von Belgien, die Tochter des Königs Leopold II., haben sich den Erbinnen zur Verfügung gestellt, um alle Werte, welche der Baronin Baughaan nicht in unangenehme Sicherheit gebracht hat, für die Erbmasse zu retten. Dadurch sei es wahrscheinlich geworden, daß für die drei Königstöchter noch ein Erbe gesichert werde, das für jede von ihnen, zumal unter Einrechnung der künftigen Hinterlassenschaft der Kaiserin Charlotte von Mexiko, fast nach Dutzenden von Millionen beziffert dürfte. In diesem Falle wird König Albert auf seine Cousinen dahin wirken, daß sie der Baughaan die verschleppte Beute verlassen und auf jeden Prozeß verzichten. In diesem Sinne sollen auch jetzt schon die Anwälte der Prinzessinnen arbeiten.

Flottenbegeisterung.

(Konstantinopel, 3. Jan. Die Offiziere und Mannschaften der ganzen Armee haben beschlossen, ihr Gehalt von zwei Monaten in Katen für Flottenzwecke zu stiften. Auch sonst wird in der Provinz die Subskription für die Flotte eifrig betrieben. Der Flottenverein soll in der nächsten Zeit dem Kaiser als erste Rate 150 000 Pfund zum Ankauf eines Kriegsschiffes überreichen. Die Regierung gebt, behufs Wiederaufbaues der Flotte eine innere Erleichterung aufzunehmen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Zentralarbeitsnachweis des Reichverbandes hat heute seine Tätigkeit aufgenommen.
Im Berliner Gewerkschaftshaus wurde heute der dritte sozialdemokratische Parteitag für Preußen eröffnet.
Brüssel, 3. Jan. Die religiöse Eheschließung König Leopolds ist auf dem Sterbebett vor dem Empfang der Sterbesakramente erfolgt.

Im Streite erstickten.

Beddinghausen, 3. Jan. Aus geringfügiger Ursache wurde der Bergbauarbeiter Konigly im Streite erstickt, der Bergmann Adametz schwer verletzt.

Zwei Kinder verbrannt.

Gnefen, 3. Jan. Infolge einer Lampenexplosion verbrannten in der Wohnung des Arbeiters Nowanski zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren, welche allein zu Hause gelassen waren.

Ueber den Genfer See.

Ein hochinteressantes Ereignis wird sich im nächsten Sommer am Genfer See abspielen. Wie dem „Vor.“ aus Zürich gemeldet wird, sollen nach Vereinbarungen mit den Luftschiffervereinen Frachtkonten in der Schweiz vom 19. bis 26. Juni zwischen dem Rhein und dem Genfer See ein internationales Flugmaschinenwettbewerb über den Genfer See auf seiner größten Breite stattfinden.

Vermittelt.

Q Wien, 3. Jan. Seit voriger Woche werden drei Akademiker von hier vermisst, welche eine Befreiung des Hochschneebereichs unternommen hatten.

Ein schrecklich Ende.

* Rom, 3. Jan. In einem Unfall von Neuraftenie schloß sich die 18jährige Tochter des Generals und Flügeladjutanten des Königs Brusati eine Kugel in das Herz und war sofort tot.

Aus der letzten unpolitischen Post.

(Briesen (Westpr.), 3. Jan. Auf dem nahen Schloß ist am Neujahrstage ein 16jähriger Knabe ins Eis eingebrochen und ertrunken. Gestern nachmittag gerieten vier Kinder des Leinwandmeisters Ehemann und der Sohn eines Drechslermeisters beim Schlittschuhfahren auf dem Schloßsee an eine offene Stelle und brachen ein. Alle fünf sind ertrunken.

* Lübeck, 3. Jan. Das Automobil der Frau v. Hammerstein-Lichten hat in Oldesloe einen zwölfjährigen Knaben totgefahren. Der Wagenlenker ist unerschuldet.

* Jansbrud, 3. Jan. Auf der Südseite des Brennerpasses ist gestern ein mit vier Mann besetzter Postkutschwagen verunglückt. Alle vier Insassen sind schwer verletzt worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Samburg, 4. Januar.
Wetter-Prognose für den 5. Januar.
Mäßig, windig.
Witterungs-Beobachtungen vom 3. Januar.
Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.
Niedrigste Tagestemperatur: 4 Grad über Null.
Am 4. Jan., morg. 8 Uhr: 5 Grad über Null.
Das Barometer ist unverändert.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Safenverkehr im Rhein-Elbe-System zu Neuss.
Ausgangenen 3. Januar 1910:
Schleppkahn „Bernard 2“, Schiffer Tans, mit Stückgut von Rotterdam.
„Dankbarkeit“, Schiffer Thernisse, mit Stückgut von Rotterdam.
„Elsje“, Schiffer Janssen, mit Weizen von Rotterdam.
„Jag“, Schiffer Thissen, mit Weizen von Rotterdam.
„Jacobus Andriess“, Schiffer Meyer, mit Weizen von Rotterdam.
„Frankfurt 41“, Schiffer B. Risch, mit Weizen von Frankfurt.
„Agathe Elisabeth“, Schiffer Voss, mit Getreide von Antwerpen.
„Petrola 10“, Schiffer P. Schmitt, mit Petroleum von Blijssing.

Nachrichtliche Fruchtpreise zu Neuss vom 4. Januar.

Weizen 100 Rilo 1. Qualität	m. pr.
2. „	21
Noggen 100 Rilo 1. Qualität	16
2. „	15
Hafer 100 Rilo 1. Qualität	15 50
2. „	14 50
Neue Gerste 100 Rilo	14 50
Rastoffen 50 Rilo	M. 2,70-3,00
Den 50 Rilo	4,50-5,00
Bugenerien 50 Rilo	5,50-6,00
Rummelroth 500 Rilo	M. 22
Wettbrunnen 500 Rilo	24
Butter per Rilo	2 60
Gir (100 Stück)	15

Am heutigen Getreidemerkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Mäcker.

Neuss, 4. Januar.
Mäcker 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fah) 57 50
Mäcker 100 Rilo fahweise (ohne Fah) 59 50
Gereinigte Mäcker 3 Markt mehr.
Mäcker 1000 Rilo große waggungsweise 108 —
„ „ „ „ 110 —
Mäcker 50 Rilo „ „ 6 20
Mäcker und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Adin, 3. Jan. Fruchtmarkt. Weizen, Duzerne, M. 11,00-12,00, Weizen 9,50-10,20, Mischtroh (Hie abwärts) 5,00-5,50, Krumm- und Preßtroh 4,50 bis 5,00 M. die 100 Rilo.
Berlin, 3. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai M. 22,25, Juli 22,50, Sept. 22,00, Roggen Mai M. 17,00, Juli 17,50, Sept. 17,00, Hafer Mai M. 16,00, Juli 16,00, Weizenmehl M. 27,25-28,75, Roggenmehl M. 19,70-21,30.

Wiedermäcker.

S Dinslaken, 3. Jan. Zuchtviehmarkt. Aufgekauft waren insgesamt 1029 Stück Vieh. Rühre 1. Besatzzeit M. 550-610, einzelne höher, 2. 420 bis 520, 3. 300-380, Zwergschaff 185-475, Steere 150-360. Geschäft mäßig, Markt gedumt. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 17. der Schweinemarkt am 15. Januar statt.
Adin, 3. Jan. (Schlachthofmarkt.) Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingekammerten Ziffern beziehen sich für die 50 Rilo

Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Rilo Schlachtgewicht.) Aufgetrieben waren: 317 Ochsen. a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu sechs Jahren 55-58 (80-83), b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ältere 35-38 (68-72), c. mäßig genährte junge, gut gemästete ältere 35-38 (68-72), d. gering genährte, eben Alters 00-00 (55-62); 550 Färsen, Kühe u. Jungvieh. a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtgewichtes 00-00 (100-00), b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu sieben Jahren 40 bis 42 (70-72), ausnahmsweise bis —, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36-38 (65-67), d. mäßig genährte Kühe und Färsen 00-00 (54-60), e. gering genährte Kühe und Färsen 00-00 (54-60), f. 105 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 87-39 (70-72), b. vollfleischige jüngere 00-00 (66-68), c. mäßig genährte Kühe und gut genährte ältere 00-00 (62-64), d. gering genährte 00-00 (56-60). Die Preise für Schlachtgewicht beziehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen. Ziemlich belebt und voraussichtlich geräumt.
351 Kälber, a. Doppelfleischige feinsten Maats 00-00 (100-00), ansonst 00-00, b. feinsten Maats (Doppelfleischige) u. beste Saugkälber 56-58 (90-93), c. Mittlere Maats u. gute Saugkälber 50-54 (84-88), d. Geringe Saugkälber 00-00 (78-82), e. Geringer 00-00 (62-72). Ziemlich lebhaft räumend.
500 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht M. 58-59 (73-75), b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht 57-58 (72-74), c. Vollfleischige über 2 1/2 Ctr. Lebendgewicht 58-59 (74-75), d. Fette Schweine über 3 Ctr. Lebendgewicht 58 (74), e) Gering entwickelte 54-55 (68-70), f. Sauen und geschnittene Eber 51-55 (65-69). Mäßig räumend.

Civilstand der Bürgermeisterei Kaarst.
pro Monat Dezember 1909.
Geburten. Am 4.: Anna, T. v. Fabrikarb. Carl Kremer. — Am 4.: Johann, S. v. Bahnarbeiter Anton von Werden. — Am 12.: Theresia, T. v. Arbeiter Peter Gögen. — Am 18.: Agnes, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Lettgen. — Am 19.: Peter, S. v. Handwerker Christian Fäßbender. — Am 18.: Josef Hubert, S. v. Arbeiter Peter Planter. — Am 22.: Josef, S. v. Fabrikarb. Johann Hamacher. — Am 28.: Anna Maria, T. v. Arbeiter Carl Hamacher.
Sterbefälle. Am 3.: Katharina Bömi, 6 Mon. alt. — Am 18.: Agnes Litgen, 10 Min. alt. — Am 19.: Peter Fäßbender, 10 Min. alt. — Am 19.: Peter Hermann Knock, 7 Wochen alt. — Am 21.: Witwe Adolf Stamm, 64 J. alt. — Am 28.: Katharina Stögen, 9 Monate alt.
Heiratsverkündigungen. Josef Wilhelm Roberg, Arbeiter, und Maria Elisabeth Schriks, beide zu Kaarst.

Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen.
Vor allem natürlich Gesundheit. Wer aber gesund bleiben will, muß sich sorgsam vor Erkältung hüten, und wer sich nicht erkranken will, muß vorwiegend das beste Heilmittel, Mineral-Wasser, gebrauchen. Vorhandene Katarhe beseitigen die Sodener schnell und ohne jede Belästigung. Dabei sind die billigsten 85 Pfg. die Schachtel, die man in Apotheken, Drogerien etc. erhält.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Jakob Heuten
findet Mittwoch, den 5. Januar, um 8 Uhr 20 in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch eingeladen wird.

Wirt-Veren.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Josef Baumeister
findet Mittwoch morgen 10 Uhr statt, wozu die Mitglieder um Teilnahme bitten.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die ab 1. Januar 1910 beabsichtigte bahnrechtliche Zuteilung und Abholung der Güter- und Frachtkübeln zwischen der Station Holsheim und den Orten Holsheim, Böbeling, Ewer, Moderath, Weichen und Wehl findet bis auf weiteres nicht statt.
Eöln, 31. Dezember 1909.
Hgl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 4. Jan., nachmittags 3 Uhr, soll zu Neuss im Pfandlokal
1 Gewehr
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Neuss, Richter, Gerichtsvollzieher.

Gold-Darlehne 4-5% evtl. oh.
Sürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Rentenabs. G. Central-Büro, Berlin, Odenburgerstr. 7. Rückb.

Kadentokal per 1. Januar zu vermieten.
Näheres Königstr. 11.

Wohnung von 4 Zimmern in ruh. bef. Hause, im Mittelpunkte der Stadt, von kinderlosem Ehepaar per 1. Febr. zu mieten gesucht. Off. unter 451 an die Expedition.

Nebenbeschäftigung für Buchhalter.
Zur Führung der Bücher suche ich sofort eine geeignete Kraft. Fre. Off. unt. 450 bejagt die Expd.

Wohnung.
Abgeschlossen-ne
10 Räume, per 1. Februar zu vermieten.
Mheintorfstr. 34.

Wohnung.
4 Zimmer u. Manfard ganz oder geteilt zum 1. Februar zu vermieten. Gochhammerstr. 16.

Wohnung.
Eine ruhige Familie (3 Pers.) sucht 3-4 Zimmerwohnung mit Manfard in anständiger Lage zum 1. Jan. od. 1. Febr. Off. unt. 448 an die Expd.

Wohnung.
4 Zimmer, billig zu vermieten. Zu erfragen Breitstr. 101, parterre.

Wohnung.
Schöne 2 oder 3 Zimmer-Wohnung in anst. Hause zum 1. Febr. oder März 1910 von anst. Familie mit einem Kinde gesucht. Off. mit Preisunter 3443 an die Exp. d. Z.

Wohnung.
Zwei durchgehende Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Wohnung.
2 Zimmer in der Nähe des Marktes gesucht. Offerten unter 4521 an die Expedition.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret und schnell, mäßige Zinsen gegen Rentenrückzahlung. G. Gründer, Berlin W 196, Friedrichstr. 196. Prob. vom Darlehn. Viele Dankbriefe.

Verkäuferin
für klein. Manufakturwaren-schäfte am Plage gesucht. Gef. Offerten unter M 819 an die Expd. d. Z. erbeten.

Tüchtige Stepperin
Wohnhüterin bevorzugt, sucht. A. Schreitmüller, Krawatten-Fabrik.

Mädchen
Ein zuverlässiges und braves Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, zum 1. Februar oder sofort gesucht. Breitstr. 78 I.

Mädchen
Auf ein Gut im Kreise Grevenbroich zum 1. Febr. ein einfaches fath.

Mädchen
nicht unter 25 Jahren, welches faden kann u. alle Hausarbeiten mit verrichten muß, d. Familienanhang gesucht. Heute außer Roll. Lohn 20 Mark. Off. unt. 822 an d. Expd.

Mädchen
Einzelne Person sucht tüchtiges Dienstmädchen, welches alle Hausarbeit allein verrichten muß. Offerten unter 823 an die Expd. d. Z.

Mädchen
Suche per sofort ein erfah. Mädchen für einen kleinen Haushalt. Kaiser Friedrichstr. 114 I.

Mädchen
Deutliches Dienstmädchen zu Lichtmeh gesucht. Grevenbroich, Kölnestr. 14.

Mädchen
Suche zum sofortigen Eintritt ein promts braves Mädchen für Küche und alle Hausarbeit. Frau Eugen Engels, Breitstr. 89.

Die
Freiwillige Feuerwehr
Neuss
feiert Samstag, den 3. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Pelzer ihr
29. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert, Gesangvorträgen und anschließendem Festball,
wozu die aktiven und passiven Mitglieder mit Familie sowie die Mitglieder der Sanitätskolonne hiermit freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Raucher
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg. schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

Schreiner und Polsterer!
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche Schreiner- u. Polsterwerkzeuge verkauft, u. a.:
12 Feinierböcke mit 13 Zinplatten, ca. 50 große u. kleine Schraubenzieher, ca. 40 Hobel etc. etc.
2 Nähmaschinen, 1 Aufmachmaschine, 1 Waage mit Gewicht, Waagen, Franzosen, Applikationen etc.
Ferner 1 Baderegal, 1 Theke und 5 Schränke.
Chr. Schellens.
Wegen Befähigung wende man sich an Willy Busch, Neust. 18.

Stundenfrau
Proper
ge sucht. Wo, sagt die Expd.

Stundendame
Ein Mädchen nach d. Schulzeit gesucht. Capitalstr. 8a I.

Städtischer Männergesangverein und Damenchor.
Dienstag, den 3. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Allgemeine Besprechung.
9 1/2 Uhr:
Generalversammlung.

Düsseldorfer Stadttheater.
Dienstag, den 4. Januar
Gietra.
Mittwoch, den 5. Januar
Die Stumme von Portici.

Düsseldorfer Schauspielhaus.
Dienstag, den 4. Januar
Ein Sommernachtsstraum.
Mittwoch, den 5. Januar
Kabale und Liebe.

